

## Limikolenzug am Südende des Ammersees im Verlaufe eines Jahres (Juni 1962 - Juni 1963)

Von Ulrich Nebelsiek

Besonders im Spätsommer und Herbst bildet das Gebiet um die Ammermündung einen ausgezeichneten Rastplatz für Limikolen. Während vom Frühjahr bis in den Juli hinein der Wasserspiegel des Ammersees so hoch ist, daß nur einige schmale Kiesstreifen am Rande des Ammerkanals nicht überflutet sind, liegen von Ende Juli bis zum Winter große Schwemmbänke in der verlandenden Fischener Bucht frei. Durch sie werden die durchziehenden Limikolen auf ihrem Weg in die Winterquartiere ebenso angezogen wie von der kleinen Nebenbucht im SO, deren Tannenwedelbestände (*Hippuris vulgaris*) dann ebenfalls größtenteils trocken liegen und nur von schmalen Rinnsalen durchzogen werden.

Nachdem der Frühjahrszug 1962 durch den erwähnten ungünstigen Wasserstand sehr schwach war, begannen sich Mitte Juni die ersten Großen Brachvögel (bis 15 Ex.) und Kiebitze (bis 20 Ex.) zu sammeln. Um diese Zeit tauchten auch einige Wasserläufer, nämlich Rotschenkel, Dunkle Wasserläufer und Waldwasserläufer auf, jedoch nur in geringer Zahl. — Mitte Juli sank dann der Wasserspiegel beträchtlich, die Schwemmbänke wurden frei, und nun herrschte reges Leben an der Bucht. Neben den schon erwähnten Arten stellte ich Sandregenpfeifer (ab 21. 7.), Flußregenpfeifer (ab 21. 7.), Uferschnepfen (ab 21. 7.), Bruchwasserläufer (ab 9. 7.), Grünschenkel (ab 21. 7.), Flußuferläufer (ab 9. 7.) und Kampfläufer fest. Der 21. Juli brachte mir das für diese Jahreszeit überraschende Ergebnis von 13 Limikolenarten in etwa 180 Exemplaren, unter denen sich ein Temminck- und ein Sichelstrandläufer im Brutkleid befanden. — Im August stieg die Zahl der Durchzügler weiter an. Aus den Tannenwedelflächen machte ich oft bis zu 70 Bekassinen hoch. Die ersten Trupps von Alpen- und Zwergstrandläufern erschienen. Der 22. August brachte dann eine neue Überraschung: in der Bucht flog ein Trupp von mindestens 20 Knutts vor mir auf. Gleichzeitig flogen mehrere einzelne Exemplare, so daß ich die Gesamtzahl auf 22—25 schätze. Teilweise gingen sie erst in 10 m Entfernung hoch. Ein einzelner Knutt umflog mich mehrmals und landete dann etwa 4 m neben mir. Im Flug waren besonders bei dem geschlossenen Trupp oftmals die charak-

teristischen Rufe zu hören. Ein Teil der Vögel war noch im roten Sommerkleid, während die Mehrzahl mehr oder weniger ins Winterkleid vermausert war. — Diese Feststellung stellt eine neue Höchstzahl des Knutts für Bayern dar; das bisherige Maximum lag bei 7 Ex. Die Beobachtungszeit stimmt jedoch genau mit der von WÜST (1962) angegebenen Hauptdurchzugszeit (Ende August) überein. FRÖBEL konnte die Art an der Ammermündung am 2. 9. (3 Ex.) und am 29. 9. (9 Ex.) bestätigen. Auch KOHLER traf am 2. 9. einen Knutt in der Bucht an. Weitere Beobachtungen aus jenem Sommer sind mir vom Aigener Innstausee (26. 6. 1 Ex., 24.—28. 8. 1 Ex., 6. 9. 2 Ex., 17.—19. 9. 2 Ex.; briefl. Mitt. REICHHOLF), vom Inn-Salzach-Zusammenfluß (19. 5. 1 Ex. LABENSKI, Verf.) und aus dem Ismaninger Teichgebiet (26. 8. 1 Ex. gefangen; BERNECKER) bekannt geworden. Es scheint sich also um einen größeren Einflug gehandelt zu haben; denn der Knutt ist zwar in den letzten Jahren regelmäßiger, aber nicht jährlicher Gast in Bayern. — Der September brachte ferner Trupps von bis zu 13 Sandregenpfeifern (1. 9. BEZZEL), am 14. 9. einen Kiebitzregenpfeifer, den ich im vollen Brutkleid beobachten konnte, einen Regenbrachvogel (2. 9. FRÖBEL, KOHLER), bis zu 8 Grünschenkel (HEISER) sowie Temminckstrandläufer (1. 9. 1 Ex. BEZZEL) und Zwergstrandläufer (Trupps bis 11 Ex.). — Im Oktober stieg die Zahl der aus den Schwemmbänken rastenden Kiebitze auf über 300 Ex. an. Nocheinmal wurden Kiebitzregenpfeifer und am 14. 10. auch zwei Goldregenpfeifer beobachtet (FRÖBEL). Am 21. Oktober stellte ich die letzten Wasserläufer fest, nämlich einen Grünschenkel und 7 Dunkle Wasserläufer. — Anfang November ging es dann mit dem bunten Limikolentreiben auf den Schwemmbänken endgültig zu Ende. Am 3. 11. beobachteten wir noch 9 Große Brachvögel, etwa 300 Kiebitze und 10 Alpenstrandläufer, und in der Abenddämmerung rief ein Goldregenpfeifer über den Fischener Wiesen; ab Mitte November waren jedoch auch diese verspäteten Durchzügler verschwunden. Am 25. 11. strich eine einzelne Bekassine an mir vorbei, und am 22. Dezember stellte ich noch einen einsamen Kiebitz fest, der mittags bei  $-5^{\circ}$  C die mit einer 30 cm dicken Schneedecke verhüllten Fischener Wiesen überflog. —

Der Frühjahrszug 1963 verlief wieder recht unauffällig. In der Hauptsache waren es die Brutvögel der Flachmoorwiesen, die zu beobachten waren, nämlich Kiebitze (ca. 5 Paare), Brachvögel (3 Paare), Bekassinen (ca. 4 Paare) und Rotschenkel (1 Paar). An Durchzüglern stellte ich im April nur einmal einen Kampfpläufertrupp von etwa 15 Ex. fest (28. 4.), der sich auf den Wiesen niedergelassen hatte, da die Bucht selber keinen Rastplatz bot. — Im Mai erschienen dann um den 15. herum einige Flußuferläufer. Am 26. Mai machte jedoch FRÖBEL eine bemerkenswerte Entdeckung: neben einem Dunklen Wasserläufer und einem Bruchwasserläufer hielt sich ein Sandering im Brutkleid am schmalen Kiesufer des Binnensees westl. des

Ammerkanals auf. Er hatte eine geringe Fluchtdistanz (etwa 4 m) und konnte deshalb auch fotografiert werden. Eine Woche später, am 2. Juni, konnte ich zusammen mit H. BIEBACH den ungewöhnlichen Gast bestätigen. Diesmal hielt er sich in Gesellschaft von 2 Rotschenkeln und einem Flußuferläufer. Am 4. 6. war er dann jedoch verschwunden. Dafür tauchte am 7. Juni ein noch seltenerer Gast auf. An jenem Tage entdeckte ich nämlich zusammen mit Gertr. ALSLEBEN ein ♀ des Seeregenpfeifers, das sich an derselben Stelle aufhielt wie zuvor der Sanderling. Die Fluchtdistanz war recht groß, nämlich etwa 35 m; im Flug kam der Vogel auf etwa 15 m heran. Er flog sehr häufig, rief jedoch nie. Dafür konnten wir mit dem 60fachen Fernrohr sämtliche Kennzeichen sehen, so die schwarzen Beine, den schwarzen Schnabel, die auffallend weißen Schwanzkanten und die verwaschenen Streifen an den Brustseiten und über dem Auge. Nach WÜST wurde der Seeregenpfeifer bisher viermal in Bayern nachgewiesen; es handelt sich um den 6. Nachweis, gleichzeitig um die erste Junibeobachtung und die zweite Feststellung außerhalb des Ismaninger Teichgebietes. Wie ich inzwischen erfuhr, konnte nämlich von HEISER bei Krumbach/Schwaben am 15. 4. 63 ein Seeregenpfeifer beobachtet werden.

Soweit die Schilderung des Limikolendurchzugs im letzten Jahr am südlichen Ammersee. Insgesamt konnten während jenes Zeitraums 23 Limikolenarten nachgewiesen werden. Bei der zunehmenden Verlandung der Fischener Bucht ist zu erwarten, daß die Rastbedingungen für diese Vogelarten in den nächsten Jahren laufend günstiger werden, so daß auch der Frühjahrsdurchzug in Zukunft vielleicht mehr in Erscheinung treten wird, falls nicht neue Eingriffe des Menschen eine nochmalige Verlagerung der Ammermündung vornehmen.

### Literatur

- KOHLER, W. (1963): Vogelkundliche Beobachtungen aus Schwaben. Ber. Naturw. Ver. Schwaben 67, p. 16—18.
- MÜLLER, I. und SCHMITT, M. (1959): Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*) in Bayern. Orn. Mitt. 11, p. 91.
- NEBELSIEK, U. (1962): Herbst- und Winterbeobachtungen 1961 aus dem südlichen Ammerseegebiet. Anz. orn. Ges. Bayern 6, p. 280—282.
- REMOLD, H. (1958): Die Gattung *Calidris* in Südbayern. Anz. orn. Ges. Bayern 5, p. 113—126.
- WÜST, W. (1962): Prodrömus einer „Avifauna Bayerns“. Anz. orn. Ges. Bayern 6, p. 305—358.

Anschrift des Verfassers:

Ulrich Nebelsiek, 8 München 23, Bismarckstraße 10

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [6\\_6](#)

Autor(en)/Author(s): Nebelsiek Ulrich

Artikel/Article: [Limikolenzug am Südende des Ammersees im Verlaufe eines Jahres \(Juni 1962 - Juni 1963\) 562-564](#)